

Wohin fließen die Müll-Gewinne?

Verhandlung wegen des Gebühren-Widerspruchs vieler Freiburger

Diese Frage musste vor wenigen Tagen das Verwaltungsgericht erörtern. Mehr als ein Dutzend Kläger hatten Widerspruch gegen ihren Abfallgebührenbescheid eingelegt (der *Stadtkurier* berichtete). Sie argumentierten u. a. mit dem Vorwurf, die zu Grunde gelegte Kostenrechnung sei fehlerhaft, da auch auch aufgabenfremde Kosten eingestellt worden seien.

So wurden etwa gewaltige Gebührenrückstände nicht eingetrieben, sondern mittels Gebührenerhöhung ausgeglichen. Außerdem zahlen die Freiburger mangels Wettbewerbs keine marktüblichen Preise für die Entsorgung ihres Hausmülls, sondern großzügig kalkulierte Festpreise. Die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung GmbH (ASF), die zu 53% der Stadt und zu 47% dem Unternehmen Remondis gehört, fährt so satte Gewinne ein.

Die Kläger-Anwälte Siegfried Kaspar und Dr. Helmut Gropengießer führten darüber hinaus noch eine Reihe vermuteter versteckter Gewinne an. Der vorsitzende Richter wollte nun die Frage klären, was mit den Geldern passiert: „Nach dem, was wir aus den Akten wissen, werden diese nicht dem Gebührenhaushalt, sondern dem allgemeinen Haushalt zugeführt.“ Wenn sich diese Annahme bestätige, so die Richter, sei zu klären, ob es sich „nur“ um einen Mangel in der Beschlussfassung - daran habe die Kammer Zweifel - oder um einen Verstoss gegen ein gesetzliches Verbot handele. Dann wären die Gebührenbescheide nichtig.

Die von der Stadt bestellten Rechtsanwältinnen Bärbel Schäfer und Alexandra Pietrzak wiesen die Anklage vehement zurück: "Es gibt keinen Gewinn, der rechtlich relevant gewesen wäre." Die Entscheidung des Gerichts wird in zwei Wochen erwartet.

Tanja Gaudian